



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 04 | April 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit,
in diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen informieren:

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Neuer Mitarbeiter im Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg
- 373 Millionen Euro für Straßenbauprojekte in 2022
- Wettbewerb „Bester Schülerlotse im Havelland 2022“
- Polizeiinspektion Cottbus/Spree-Neiße freut sich über neues Lehrmittel für die Präventionsarbeit

2. Blick über die Landesgrenze

- Gedenken an Siegfried Steiger, Pionier des deutschen Rettungswesens
- Schweizer Kinder sollen ihren Schulweg mit GPS aufzeichnen

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Netzwerk Verkehrssicherheit veröffentlicht Radfahrbroschüre „Unfallfrei unterwegs!“
- Netzwerk Verkehrssicherheit veröffentlicht Faltblatt „Pferde im Straßenverkehr“
- Dritter Kinderunfallatlas der Bundesanstalt für Straßenwesen erschienen
- Film vom EMW-Netzwerktreffen verdeutlicht Vorteil von Tempo 30
- Tipps für mehr Sicherheit im Straßenverkehr bei Sturm
- Kinderfahradhelme im Test

4. Termine und Hinweise

- Workshops zur Verkehrssicherheit im Junior Campus des Deutschen Technikmuseums
- Humboldt-Universität zu Berlin startet Umfrage zum Fahrverhalten
- Verkehrssicherheitstag zum Start in die Radfahrtsaison in Potsdam
- Verkehrsministerium setzt Förderung von Abbiegeassistenten fort

5. Das Interview des Monats

- Ralf Anske, BUSS-Berater Schulamt Neuruppin

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker

Ariane Russev, Erik Schubert, Hendrik Albert und Sebastian Scislo

Neuer Mitarbeiter im Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg



© Hendrik Albert

Seit dem 01. April 2022 ist Hendrik Albert für das Netzwerk Verkehrssicherheit im Bereich Süd tätig. Er ist studierter Betriebswirt und hat sein Studium mit dem Grad „Master of Science“ an der Technischen Universität Cottbus-Senftenberg abgeschlossen. Zuvor hatte er sein Bachelor-Studium an der Hochschule Schmalkalden in Thüringen abgelegt. Er freut sich auf die kommende berufliche Herausforderung und möchte gemeinsam mit den verschiedenen Kooperationspartnern die Verkehrssicherheit im Land Brandenburg weiter voranbringen.

Sie erreichen Herrn Albert unter der Telefonnummer +49 (0)355 – 12 15 919 oder unter hendrik.albert@ifk-potsdam.de.

373 Millionen Euro für Straßenbauprojekte in 2022



In 2022 stehen dem Land Brandenburg 373 Millionen Euro für Straßenbauprojekte zur Verfügung. Im Bereich der Bundesstraßen werden 154 Millionen Euro bereitgestellt, für den Bereich Planung, Bau und Unterhaltung der Landesstraßen 161 Millionen Euro und für den kommunalen Straßenbau über 58 Millionen Euro. Mit den Mitteln soll die vorhandene Infrastruktur erhalten, modernisiert und, wo nötig, ergänzt werden. Die Radweginfrastruktur soll ausgebaut werden: Derzeit sind Arbeiten an insgesamt 59 Kilometer Radweg an Bundes- und Landesstraßen geplant. Einen weiteren Schwerpunkt stellen die Erhaltung und Erneuerung von Brücken dar. Diesbezüglich soll auch das Erhaltungsmanagement weiterentwickelt werden, beispielsweise durch den Einsatz von modernen Monitoringsystemen für die lückenlose Überwachung von „Problembriücken“.

Zum Straßennetz in Brandenburg gehören rund 800 Kilometer Bundesautobahnen, etwa 2.740 Kilometer Bundesstraßen, 808 Brücken, rund 5.650 Kilometer Landstraßen und 2.150 Kilometer Radwege, davon rund 1.000 an Bundesstraßen.

Weitere Informationen sind unter www.ls.brandenburg.de abrufbar.

Wettbewerb „Bester Schülerlotse im Havelland 2022“



© IFK

Nach zwei Jahren Corona-bedingter Pause fand der Wettbewerb „Bester Schülerlotse im Havelland 2022“ an der Karibu Grundschule in Paulinenaue statt. Neben eines Verkehrswis-senstests und einer Erste-Hilfe-Unterweisung mit anschließenden Quizfragen mussten die 20 teilnehmenden Schüler weitere Aufgaben bewältigen, in denen sie Entfernungen, Bremswege und Geschwindigkeiten von Pkw schätzen mussten. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Verkehrswacht Havelland, DEKRA Potsdam und dem Netzwerk Verkehrssicherheit. Die Gewinner dieses Kreiswettbewerbs haben sich für den Landeswettbewerb „Bester Schülerlotse im Land Brandenburg“ qualifiziert. Die daraus hervorgehenden Landessieger wetteifern dann im Herbst im bundesweiten Schülerlotsen-Wettbewerb um den Titel des Bundessiegers miteinander. Ab dem 11. Lebensjahr und dem Besuch der 5. Klasse können sich Schüler als Schülerlotsen im Land Brandenburg ausbilden lassen.

Polizeiinspektion Cottbus/Spree-Neiße freut sich über neues Lehrmittel für die Präventionsarbeit



© PI CB/SPN

Inspiziert von dem Berliner Verein #Bikegees, der im vergangenen Jahr auf der Regionalkonferenz des Netzwerks Verkehrssicherheit das Projekt „Radfahrtraining für (geflüchtete) Frauen“ vorstellte, wird auch in Cottbus und Spree-Neiße eine Verkehrsdrehscheibe als interaktives Lehrmittel eingesetzt. Die Drehscheibe simuliert insgesamt 36 veränderliche Vorfahrtssituationen und ist somit vielseitig einsetzbar.

Gleich nach der Projektvorstellung 2021 gab es regen Kontakt zwischen der Polizeiinspektion Cottbus/Spree-Neiße, der Verkehrswacht Cottbus und #Bikegees. Zunächst wurde das Radfahrtraining für (geflüchtete) Frauen auch in Cottbus etabliert und von Verkehrswacht und #Bikegees gemeinsam durchgeführt. Auch die originale Drehscheibe fand ein neues Zuhause bei der Verkehrswacht Cottbus. Darüber hinaus wurde die Freigabe für einen Nachbau der Verkehrsdrehscheibe erteilt, der in Kooperation mit der Handwerkskammer Cottbus umgesetzt wurde.

Seit Ende März 2022 können neben der Verkehrswacht nun auch die Mitarbeiter des Sachgebiets Prävention der Polizeiinspektion Cottbus/Spree-Neiße eine Verkehrsdrehscheibe für verkehrsunfallpräventive Veranstaltungen nutzen. Ihren ersten Einsatz fand sie im Rahmen der offiziellen Übergabe mit einer 4. Klasse der Reinhard-Lakomy Grundschule Groß Gaglow. Die Kinder, die sich zurzeit in der Vorbereitung auf ihre bevorstehende Radfahrprüfung befinden, zeigten sich begeistert über den etwas anderen Wissenstest.

2. Blick über die Landesgrenze

Gedenken an Siegfried Steiger, Pionier des deutschen Rettungswesens



© Björn Steiger Stiftung

Siegfried Steiger galt als der Architekt der modernen Notfallrettung und Pionier des deutschen Rettungswesens. Der Gründer der Björn Steiger Stiftung ist am 17. März 2022 im Alter von 92 Jahren gestorben, nur wenige Tage nach Ute Steiger, seiner Frau und Stiftungsmitgründerin.

Dem außerordentlichen Engagement der Familie Steiger in den letzten vier Jahrzehnten ging ein tragisches Ereignis voraus: Im Jahr 1969 verstarb ihr 8-jähriger Sohn Björn Steiger nach einem Verkehrsunfall. Ein Rettungswagen traf erst nach über einer Stunde am Unfallort ein – eine funktionierende flächendeckende Notfallrettung gab es damals noch nicht. Vieles, was uns heute selbstverständlich erscheint, geht maßgeblich auf die Arbeit und Vision von Siegfried Steiger zurück: Angefangen bei einheitlichen Notrufnummern über den Aufbau eines 24-Stunden-Notarztsystems bis hin zu Initiierung der Luftnotrettung konnten so unzählige Menschenleben gerettet werden.

Eine Übersicht über das Lebenswerk von Ute und Siegfried Steiger ist unter www.steiger-stiftung.de abrufbar.

Schweizer Kinder sollen ihren Schulweg mit GPS aufzeichnen



© pixabay.com

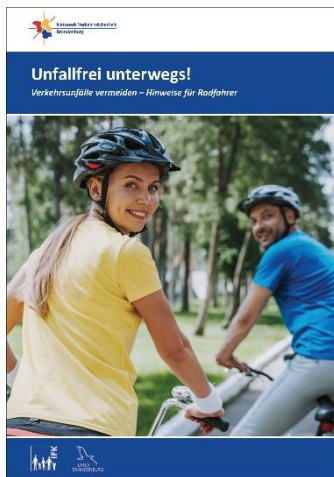
Die Stadt Kriens im Kanton Luzern (Schweiz) möchte ihre Schulwege sicherer machen. Dafür sollen über mehrere Jahre immer wieder unterschiedlichen Schülern ein GPS-Tracker mitgegeben werden, der ihren Schulweg digital aufzeichnet. Im Nachgang sollen so Gefahrenstellen erkannt und beseitigt werden. Bauvorsteher Maurus Frey betont, dass man nicht den Kindern nachspionieren, sondern eine große Menge an Schulweg-Daten mit angemessenem Aufwand erfassen wolle. Die Teilnahme ist freiwillig und die Eltern können

selbst entscheiden, ob sie ihren Kindern einen Tracker mitgeben. Bereits im Sommer sollen nun die ersten Daten erfasst werden.

Weitere Informationen sind unter www.srf.ch abrufbar.

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

Netzwerk Verkehrssicherheit veröffentlicht Radfahrbroschüre „Unfallfrei unterwegs!“



© IFK

Etwa die Hälfte aller Fahrradunfälle mit Personenschaden werden durch Radfahrer selbst verursacht. Durch eine an die Situation angepasste, regelkonforme Verkehrsteilnahme können Radfahrer das Risiko zu verunfallen und dabei verletzt oder sogar getötet zu werden, beträchtlich verringern. Auch andere Verkehrsteilnehmer werden so weniger gefährdet.

Die Broschüre „Unfallfrei unterwegs!“ zeigt häufige Unfallursachen mit Radfahrbeteiligung auf und veranschaulicht sie anhand von realen Fallbeispielen aus dem Land Brandenburg. Anhand des Unfallhergangs sowie falscher oder riskanter Verhaltensweisen soll gezeigt werden, wie Radfahrer ähnlichen Unfällen aktiv vorbeugen können. Es werden Maßnahmen beschrieben, mit denen sie ihre Sicherheit deutlich erhöhen und Unfallfolgen mildern können. Außerdem werden weiterführende Angebote vorgestellt, die dazu beitragen, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und Radfahrunfälle zu vermeiden.

Bei Interesse können Sie uns (siehe Kontaktdaten auf der letzten Seite dieses Newsletters) gern kontaktieren. Eine digitale Version der Broschüre ist unter www.netzwerk-verkehrssicherheit.de abrufbar.

Netzwerk Verkehrssicherheit veröffentlicht Faltblatt „Pferde im Straßenverkehr“

Als Fluchttiere reagieren Pferde auf unbekannte laute Geräusche und schnelle Bewegungen oft schreckhaft. Deshalb ist es nicht nur wichtig, dass Reiter ihre Tiere an die Straßensituation gewöhnen, für die Teilnahme am Straßenverkehr richtig ausstatten und sich an geltende Regeln halten. Auch andere Verkehrsteilnehmer sollten ihr Verhalten im Umgang mit Pferden und Kutschen entsprechend anpassen, um Unfälle mit Pferden zu vermeiden.

Das Faltblatt „Pferde im Straßenverkehr“ informiert darüber, wer Pferde im Straßenverkehr nutzen darf, welche Ausrüstung benötigt wird, wie die rechtliche Situation ist, welche Anforderungen eine Kutsche erfüllen sollte und wie Pferde für die Verkehrsteilnahme vorbereitet werden können. Es wird



thematisiert, welche Wege Reiter benutzen dürfen und welche besonderen Verkehrszeichen für sie wichtig sind. Außerdem wird erläutert, was beim Heranfahren an ein Pferd und beim Überholen, bei abbiegenden und ihre Spur verlassenden Pferden sowie bei entgegenkommenden und querenden Pferden zu beachten ist. Darüber hinaus werden Hinweise gegeben, wie sich Fußgänger und Radfahrer im Umgang mit Pferden verhalten sollten.

Bei Interesse können Sie uns (siehe Kontaktdaten auf der letzten Seite dieses Newsletters) gern kontaktieren. Eine digitale Version des Faltblatts ist unter www.netzwerk-verkehrssicherheit.de abrufbar.

© IFK

Dritter Kinderunfallatlas der Bundesanstalt für Straßenwesen erschienen



© BAST

Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BAST) publiziert in regelmäßigen Abständen den Kinderunfallatlas, mit dessen Hilfe schwer verunglückte Kinder statistisch erfasst und den jeweiligen Regionen zugeordnet werden. Der Kinderunfallatlas soll dazu beitragen, effektivere Maßnahmen zur Verkehrssicherheit zu entwickeln und umzusetzen.

Anhand der Daten des jüngst veröffentlichten Berichts zeigt sich erfreulicherweise, dass die Zahl der schwer verunglückten Kinder insgesamt rückläufig ist. Kinder erleiden schwere Unfälle vor allem bei der aktiven Verkehrsteilnahme als Fußgänger oder Radfahrer. Auch hier sind die Unfallzahlen rückläufig: So gab es für Fußgänger einen Rückgang um nahezu 25 Prozent im Vergleich zum zweiten Kinderunfallatlas (2006–2010). Ein ähnlicher Verlauf zeigt sich bei den als Radfahrer verunfallten Kindern. Im regionalen Vergleich zeigt sich, dass die Unfallgefahr für zu Fuß gehende Kinder in dichtbesiedelten Gebieten vergleichsweise hoch ist. Radfahrende Kinder sind in zentralen Städten ländlicher Regionen am gefährdetsten. Das Risiko, als Mitfahrer im Pkw zu verunglücken, ist für Kinder im ländlichen und kleinstädtischen Raum besonders hoch.

Der dritte Kinderunfallatlas ist unter www.bast.de abrufbar.

Der dritte Kinderunfallatlas ist unter www.bast.de abrufbar.

Film vom EMW-Netzwerktreffen verdeutlicht Vorteil von Tempo 30



© Umweltbundesamt

Die europäische Mobilitätswoche (EMW) ist eine von der Europäischen Kommission gegründete Initiative, die sich vorrangig mit der nachhaltigen und sicheren Mobilität in Innenstädten beschäftigt. Die EMW findet jedes Jahr statt und verschiedene Konzepte zur sicheren Mobilität werden erörtert und vorgestellt.

Im Rahmen der letztjährigen EMW wurde sich mit den vorteilhaften Auswirkungen von einer vorgeschriebenen Temporeduktion auf 30 km/h beschäftigt und hierzu ein Film produziert, der visuell die Vorteile der Geschwindigkeitsbegrenzung untermauert: Der Bremsweg eines Autos sinkt bei Tempo 30 überproportional im Vergleich zu einer Geschwindigkeit von 50 km/h. Dadurch

verringert sich der gesamte Anhalteweg, wodurch Unfälle oder auch Gefahrensituationen verhindert werden können. Mit dem Slogan „30 ist das neue 50“ wurde deshalb auf der EMW 2021 in Essen für die Themen Verkehrsberuhigung und -sicherheit geworben.

Weitere Informationen sind unter www.umweltbundesamt.de abrufbar.

Tipps für mehr Sicherheit im Straßenverkehr bei Sturm



© pixabay.com

Ruhr24 informiert auf seiner Website darüber, wie sich Kraftfahrer bei Sturm angemessen verhalten: Je langsamer man mit dem Auto fährt, umso besser kann man bei Sturmböen reagieren. Trifft eine Böe mit 70 km/h auf einen Wagen bei Tempo 100, kann sie ihn um einen Meter versetzen. Fährt das Auto 130 km/h, werden bereits bis zu vier Meter daraus.

Motorradfahrer sollten die Geschwindigkeit ebenfalls reduzieren und sich nach Möglichkeit eher mittig auf der Fahrbahn bewegen. Außerdem sollten sie auf flatternde Bekleidung verzichten und stattdessen eng am Körper anliegende Kleidung tragen. Aufbauten wie Tankrucksäcke, Koffer oder Gepäckrollen erhöhen die Angriffsfläche, gerade auf Brücken, in Waldschneisen oder an Tunnelausfahrten.

Auch das Überholen von großen Fahrzeugen wie Bussen und Lkw kann gefährlich werden, wenn das eigene Fahrzeug aus deren Windschatten gelangt. Wird vor schwerem Sturm oder Orkan gewarnt, sollte gar nicht mehr ins Auto oder aufs Motorrad gestiegen werden. Beim Parken ist der sicherste Ort für das Auto eine Garage oder ein Parkhaus.

Weitere Informationen finden Sie unter www.ruhr24.de.

Kinderfahradhelme im Test



© pixabay.com

Ein Fahrradhelm kann im Falle eines Unfalls das Risiko schwerer Kopfverletzungen um bis zu 70 Prozent verringern. Auch wenn es in Deutschland keine Helmpflicht gibt, sollten Radfahrer nicht auf das Tragen eines Schutzhelms verzichten.

Pünktlich zum Frühjahrsbeginn hat der ADAC gemeinsam mit der Stiftung Warentest 18 Kinderfahradhelme genauer untersucht, um die Auswahl eines passenden Helms zu erleichtern. Im Fokus standen dabei die Sicherheit, die Handhabbarkeit und die Hitzebeständigkeit. Das Ergebnis: Nur zwei Helme bieten tatsächlich auch einen „guten“ Unfallschutz, fünf Helme bekamen immerhin die Gesamtwertung „gut“. Testsieger ist der Kinderhelm von Abus mit der Note „2,2“. Auch der günstigere Kinderfahradhelm der Marke Crivit schnitt mit „gut“ ab.

Weitere Informationen erhalten Sie auf den Seiten der Stiftung Warentest und des ADAC unter www.test.de und www.adac.de.

Workshops zur Verkehrssicherheit im Junior Campus des Deutschen Technikmuseums



© SDTB

Auf dem Junior Campus des Deutschen Technikmuseums in Berlin wird zurzeit in Kooperation mit der BMW Group ein kostenloses Workshop-Programm für Kitagruppen und Schulklassen zum Thema „Wie komme ich sicher ans Ziel“ angeboten. Durch selbstständiges Experimentieren und Forschen wird den Kindern sicheres Verhalten im Straßenverkehr erfahrbar gemacht. Es stehen sechs verschiedene Themen zur Auswahl, außerdem wird eine altersgerechte Führung durch die Dauerausstellung „Straßenverkehr“ angeboten. Anschließend können die Kinder die Themen in der Campus-Werkstatt vertiefen.

Nähere Informationen zu den Workshops erhalten Sie unter [technikmuseum.berlin](https://www.technikmuseum.berlin).

Verkehrsministerium setzt Förderung von Abbiegeassistenten fort

Das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) fördert auch 2022 den Einbau von Abbiegeassistenten in Kraftfahrzeugen. Die Förderung erfolgt auf zwei Ebenen: Erstens können Unternehmen des gewerblichen Güterkraftverkehrs den Einbau in schwere Nutzfahrzeuge ab 7,5 Tonnen über das „De-Minimis“-Programm fördern lassen. Die zweite Möglichkeit richtet sich an alle anderen (z. B. Kommunen, Reisebus-Unternehmen, kommunale Unternehmen) über das Förderprogramm „Abbiegeassistentensysteme“. Hierbei werden Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen und Kraftomnibusse ab neun Sitzplätzen gefördert. Ziel ist es, durch die weitere Verbreitung von Abbiegeassistenten vor allem die Sicherheit von Fußgängern und Radfahrern zu erhöhen.

Detaillierte Informationen sind unter www.bmvi.de abrufbar.

Humboldt-Universität zu Berlin startet Umfrage zum Fahrverhalten

Für eine Umfrage zum Fahrverhalten im Straßenverkehr sucht die Humboldt-Universität zu Berlin Auto-, Fahrrad- und Pedelec-Fahrer ab 18 Jahren. Dabei sollen die Teilnehmer verschiedene Verkehrssituationen bewerten und einschätzen, wie sie sich verhalten würden. Für die Beantwortung der Umfrage werden insgesamt etwa fünfzehn Minuten benötigt, Fachwissen wird nicht vorausgesetzt. Unter den Teilnehmern werden Gutscheine im Wert von 20, 50, 100 und 500 Euro verlost.

Die Umfrage ist für Computer unter <https://sicherheit-im-straßenverkehr.com> und für Smartphones unter <https://sicherheit-im-straßenverkehr.com> abrufbar.

Verkehrssicherheitstag zum Start in die Radfahrtsaison in Potsdam

Am 09. April 2022 findet von 10 bis 14 Uhr am Luisenplatz in Potsdam ein Aktionstag der Verkehrssicherheit statt. Anlässlich der beginnenden Radfahrtsaison wollen Polizei, Verkehrswacht, ADAC, ADFC, Schutzengel und VCD für gegenseitige Rücksichtnahme und verantwortungsvolles Verhalten sensibilisieren. Angeboten werden u. a. ein Rauschbrillenparcours, Fahrrad-Codierungen (nach vorheriger Anmeldung), Beratung zu den Themen „Fahrradsicherheit“ und „Diebstahlsicherung“, ein Rad- und Pedelec-Parcours, Sicherheitsüberprüfungen für Fahrräder, ein Rettungssimulator und ein Lichttunnel.

Detaillierte Informationen sind unter <https://polizei.brandenburg.de> abrufbar.



© Michael Weinreich

Diesen Monat haben wir mit Ralf Anske gesprochen, Lehrer an einer Oranienburger Gesamtschule und BUSS-Berater am Schulamt Neuruppin. Seit neun Jahren ist Herr Anske in der Lehrerfortbildung mit den Schwerpunkten Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung, Brandschutzerziehung, Informatik, Schulentwicklung, Rechenschwäche sowie Medienbildung tätig. Neben Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte in verschiedenen Brandenburger Landkreisen organisiert er u. a. die Kreiswettbewerbe „Bester Radfahrer im Havelland“ und „Bester Schülerlotse im Havelland“. Außerdem unterstützt er die Durchführung der entsprechenden Wettbewerbe auf Landesebene.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Welcher Ihrer bisherigen Beiträge zur Verkehrssicherheit erfüllt Sie mit besonderer Freude?

Ralf Anske: Die Organisation und begleitende Durchführung der regionalen Wettbewerbe „Bester Schülerlotse im Havelland“ und „Bester Radfahrer im Havelland“ bereiten mir große Freude. Alle Teilnehmer:innen zusammenzubringen, d. h. die Mitarbeiter:innen des Netzwerks Verkehrssicherheit, der Verkehrswacht, Lehrer:innen und Schüler:innen, regionale Ansprechpartner:innen der Polizei und Dekra-, DRK- oder DLRG-Mitarbeiter:innen versammeln sich alle an einem Tag zu einer bestimmten Zeit an einem Ort. Die Wettbewerbe sind Teamarbeit. Wir alle zusammen gestalten und führen durch diese Wettbewerbe. Natürlich nutze ich jedes Jahr auch ein bisschen dazu, kleinere Optimierungen vorzunehmen. So wurde zum Beispiel beim letzten Durchlauf der Wissenstest, der bisher in Papierform vorlag, digitalisiert. Die Schüler:innen beantworten nun an Tablets, die vom Kreismedienzentrum Oberhavel für den Test beim Wettbewerb zur Verfügung gestellt werden, die Fragen. Die Auswertung erfolgt dann in Echtzeit, sodass nun das händische Kontrollieren der Fragebögen entfällt und zugleich das Warten auf die Siegerehrung verkürzt wird. Das Team ist über die Jahre richtig zusammengewachsen, alle sind motiviert dabei und das spüren auch die Lehrer:innen und Kinder.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Warum engagieren Sie sich in der Verkehrssicherheitsarbeit?

Ralf Anske: Ich engagiere mich aus ganz verschiedenen Gründen. Verkehr ist ein gesellschaftliches Zusammenspiel, das mich sehr fasziniert: Im Straßenverkehr sind wir theoretisch alle gleich. Alle Verkehrsteilnehmer:innen müssen sich bestimmten Regeln unterordnen – unabhängig von Alter und Erfahrung. Als Lehrer ist das ein sehr interessanter Aspekt. Allerdings engagiere ich mich auch aufgrund einer sehr persönlichen Erfahrung, die in Brandenburg leider kein Einzelfall ist und die mir sehr deutlich vor Augen geführt hat, dass Kinder und Jugendliche gefährdete Verkehrsteilnehmer sind. Das ein Jugendlicher zu Tode kommt, ist schwer zu verkraften. Noch schwerer ist es, zu erklären, warum dies geschehen kann. Dieses Ereignis und die damit verknüpften Auswirkungen haben mir gezeigt und mich auch motiviert, dass wir auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit noch stärker aktiv werden müssen.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Woher nehmen Sie Ihre Ideen und Ihre Inspiration für Ihre Arbeit in der Verkehrssicherheit?

Ralf Anske: Es gibt viele Engagierte und viele Ideen. Eigentlich braucht es nur jemanden, der zuhört und sie umsetzt. Meine Rolle verstehe ich daher auch als Bindeglied zwischen allen diesen verschiedenen Expert:innen. Der Austausch mit den Mitarbeiter:innen der Verkehrswachten und des Netzwerks für Verkehrssicherheit, der Polizei, des ADAC und der Unfallkasse sowie vielen anderen ist immer sehr gewinnbringend und zugleich motivierend. Generell bin ich sehr aufgeschlossen und interessiere mich für viele verschiedene Dinge. Mein Aufgabenspektrum ist daher sehr breit gefächert. Alle diese Aspekte kann ich hier zusammenführen und das finde ich spannend und motivierend. Es wird nie langweilig, das gefällt mir.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Was kann jeder Einzelne für die Verkehrssicherheit tun?

Ralf Anske: Da gibt es viele Tipps und Anregungen, aber ich bin kein Experte. Ganz persönlich würde ich mir wünschen, dass sich alle Verkehrsteilnehmenden mehr Zeit (für den Weg) nehmen. Es ist nicht schön und vermutlich auch nicht immer möglich, aber es tut nicht weh, wenn man ein paar Minuten später als geplant ankommt. Entspannter sein, die paar Sekunden, die man, wenn überhaupt, früher ankommt, machen sich oft kaum bemerkbar.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie genügend Geld und Macht hätten: Welche Verkehrssicherheitsmaßnahme würden Sie umsetzen?

Ralf Anske: Das ist eine schwierige Frage. Ich hätte die ein oder andere Idee. Sichere Radwege ständen aber ganz oben auf meiner Liste. Zudem sollten wir mehr Erkenntnisse aus der Verkehrspsychologie einfließen lassen, um den Straßenverkehr u.a. durch bauliche Maßnahmen für alle Teilnehmenden sicherer zu machen.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Sorge?

Ralf Anske: Ich bin eigentlich ein sehr optimistischer Mensch und sehe die Zukunft nicht so düster und bin überzeugt, dass sich die meisten Probleme meistern lassen. Die zunehmenden finanziellen Einsparungen bereiten mir aktuell die größte Sorge, auch weil sie erst in Zukunft auf den Straßen spürbar werden.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Hoffnung?

Ralf Anske: Die Entwicklung von umweltfreundlichen Technologien wird sich hoffentlich in naher Zukunft positiv auf den Straßenverkehr auswirken. Ich habe viele engagierte Menschen kennengelernt, die sich für eine bessere Verkehrssicherheit einsetzen und bin davon überzeugt, dass auch dadurch wichtige Fortschritte bewirkt werden können. Denn Verkehr wird auch in Zukunft, meiner Meinung nach, ein Zusammenspiel verschiedenster Teilnehmenden sein. Daher setze ich große Hoffnungen in die Digitalisierung des Autos und in autonomes Fahren. Für die KI spielen Zeit und Stress keine Rolle.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Herr Anske, wir bedanken uns für das Interview!

Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind.

Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass Personen jeden Geschlechts gemeint sind.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Bereich Nord-West

E-Mail: ariane.russev@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Nord-Ost

E-Mail: sebastian.scislo@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Süd

E-Mail: erik.schubert@ifk-potsdam.de, hendrik.albert@ifk-potsdam.de, Tel.: +49 (0)355 – 12 15 919

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:

www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)

Zweigstelle Kremmen

Staffelder Dorfstraße 19

16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.